

gust 1838 kommandierte er als Schützen-Major bei der Erbhuldigung in Innsbruck sämtliche Untertal Schützenkompanien.

Am 4. Mai 1846 erhielt er vom NÖ. Gewerbe-Verein die silberne Medaille für die Herstellung von hydraulischem Kalk.

Er war in zweiter Ehe mit der am 10. Mai 1839 verstorbenen Maria *Mosser* vermählt.

Anfang der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts errichtete er einige kleinere Öfen in der Nähe des von ihm erworbenen Steinbruches (zu Beginn des Eiberger Beckens) und erzeugte im Jahre 1842 erstmalig 1400 kg „eines ohne Zusatz von Traß, Puzzolanen usw. vortrefflichen Wassermörtel“. Nachdem dieser Mörtel bei Zusatz von Wasser nicht zerfiel und daher nicht gelöscht zu werden brauchte, hatte Franz *Kink* das gleiche Produkt gefunden wie 40 Jahre vorher James *Parker* in England und nannte es daher auch „Romanzement“. Franz *Kink* kann somit als der Begründer der österreichischen Romanzement-Industrie angesehen werden. Da zu dieser Zeit durch das Glemmtal zu den 120 Meter über der Vermahlungsstätte liegenden Öfen keine Straße führte und einerseits der Rohstein vom Steinbruch zu den Öfen, andererseits der Klinker zur Mühle in Holzbutten getragen werden mußte, baute er ein Jahr später einen breiten Weg zur Verbindung der Erzeugungsstätten und konnte dadurch ohne sonstige Verzögerung seiner Anlagen in diesem Jahr auf eine Erzeugung von 33.300 kg kommen. Nachdem die Straße fertiggestellt war, errichtete Franz *Kink* im sogenannten „Ruß-Land“, unmittelbar neben der Schwoicher Brücke, zwei neue kontinuierliche Öfen, durch welche die Leistungsfähigkeit auf 3000 Tonnen erhöht wurde.

### *Anton Kink*

Sohn des Franz, geb. am 14. Juni 1820, gest. am 18. April 1868 in Kufstein. Er setzte die mit großen Schwierigkeiten und wechselndem Geschick begonnenen Arbeiten seines Vaters fort und stellte 1852 die bisherige Holzfeuerung auf Kohlenfeuerung um. Zu den zwei Öfen im „Ruß-Land“ kam 1858 eine Doppelmühle mit zwei Kollergängen hinzu, wodurch die „k. k. priv. Zementfabrik in Kufstein (Endach)“ in 8 Mühlen mit einem Stand von 150 Arbeitern rund 8000 Tonnen Romanzement jährlich erzeugen konnte. Zu dieser Zeit war die Güte des in der *Kink*'schen Fabrik erzeugten Zements so bekannt geworden, daß sich die Qualitätsbezeichnung für Romanzement „wie Kufsteiner Zement“ eingeführt hatte.

Die bleibende Bedeutung der *Kinks* für Kufstein liegt darin, daß Franz *Kink* die alte Innbrücke (1817), die steinerne Arche unterhalb der Innbrücke bis zur Schiffslände und die Straßen von Kufstein nach Erl (1817) und nach Thiersee baute.

Dem Anton *Kink* verdankt Kufstein das Krankenhaus mit der Spitalkirche (13. September 1863). Am 28. September 1879 setzten die Kufsteiner, deren Stadt an dem Blühen dieses Industriezweiges sehr profitierte, dem Anton *Kink* ein Denkmal am Oberen Stadtplatz. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Denkmalbrunnen aus verkehrstechnischen Gründen abgetragen und durch einen Gedenkstein ersetzt. Am 15. April 1848 rückte Anton *Kink* als Hauptmann der 1. Kufsteiner Scharfschützenkompanie aus und traf am 18. April 1848 in Innsbruck ein. Ein Zeitgenosse schildert uns die *Kink*'schen Schützen:

„Flinke Jäger von dunkler Hautfarbe, mit scharfen Falkenaugen, nicht eben hohem Wuchse, aber gelenk und nervig, wie der Mensch im Gebirge bei kühlem Quellwasser und rauher Kost gedeiht; in schlichtem Rock, auf dem spitzen Hut zum Streit herausfordernd ein paar Spielhahnfedern, dabei eine Bandrose in den Farben Tirols, munteren Schrittes einhermarschierend, alles in allem ein Bild heiterer Kampfeslust.“

Vom 26. Jänner 1861 bis 11. August 1864 war Anton *Kink* Bürgermeister und vom 21. Jänner 1849 bis 15. Mai 1860 Oberschützenmeister von Kufstein. Auch eine Straße (die frühere Schmiedgasse) wurde 1881 als „*Kink*straße“ nach ihm benannt. Um 1840 errichtete Anton *Kink* bei Kufstein ein Anwesen, bestehend aus Herrenhaus und Meierhof. Anton war (9. Juni 1847) mit Ursula *Seebacher* aus St. Johann vermählt. Am 21. September 1859 erhielt er das goldene Verdienstkreuz, am 29. November 1866 den Titel eines k. k. Hauptmannes in der Armee und wurde am 5. Dezember 1856 Mitglied der Innsbrucker Handelskammer.

Nach dem Tode Anton *Kinks* übernahm dessen Onkel

### *Martin Ritter von Kink*

das Unternehmen.

Er war Sohn des Martin *Kink*, geb. am 11. November 1800 in Bregenz, gest. in Wien, im 8. Bezirk, Florianigasse 2, am 7. November 1877; erhielt am 28. September 1869 den Orden der Eisernen Krone und den damit verbundenen Adelsstand.

Im Jahre 1872 verkaufte Martin *Kink* die von der kinderlosen Witwe des Franz *Kink* am 1. Juni 1869 übernommene Kufsteiner Zementfabrik an die Perl-